

Kalenala
Jarmach, 9. 11. 14
158

ce
er
20.

Kalevala

Dornach, (Schreinerei) den 9. Nov. 1914.

Ich möchte durch eingeschobene Betrachtungen, durch eine in unsere Vorträge eingeschlossene Betrachtung, dazu beitragen, daß wir das schon Gesagte mehr oder weniger mit der Ausgestaltung unseres Baues zusammenhängend Gesagte, daß wir das noch tiefer verstehen können, und Manches noch hinzufügen können in Zukunft, was noch wird gesagt werden können. Ich möchte nun, damit wir das besser können, eine solche episodische Betrachtung einführen. Wir wissen ja, meine lieben Freunde, daß des Menschen Seelenwesen gegliedert uns erscheint in Empfindungsseele, Verstandes- oder Gemütsseele und Bewußtseinsseele. Wir wissen, daß in diesen drei Seelengliederungen arbeitet das Ich des Menschen. Nur geht in der menschlichen Natur wirklich viel vor sich, das nicht so wie es vor sich gehen soll, ins Bewußtsein hereindringt. Gerade die geisteswissenschaftliche Erkenntnis kann allmählich dazu führen, daß Vieles, das in den Tiefen der menschlichen Seele liegt, beleuchtet wird von dem Lichte des Bewußtseins. Aber wenn so die Menschenseele hinlebt, so beleuchtet sie gleichsam nur einen kleinen Teil des gesamten Seelenhorizontes und unter diesem Horizonte liegt Vieles, was tiefe, tiefe Bedeutung für die Seele hat, aber nicht für das gewöhnliche Leben bewußt wird. Solches liegt unter diesem gewöhnlichen Bewußtseinshorizonte, was gewissermaßen viel bedeutsamer ist für die menschliche Seelengestaltung als das, was bewußt wird. Vor allen Dingen wollen wir jetzt unseren Blick werfen auf Etwas, m. i. F., was

gewöhnlich nicht zum Bewußtsein kommt. Für den heutigen Menschen ist sogar recht heilsam, daß das nicht zum Bewußtsein kommt. Wir werden aber später sehen, daß das nicht immer für alle Menschen so war. Wenn nur innwendig sich vertiefen würde das gewöhnliche Alltagsbewußtsein und würde herausholen können, was - ich möchte sagen - nur um einen Grad unbewußter ist als das gewöhnliche Bewußtsein, dann würde die Menschenseele sehr bald dahinter kommen, daß sie die Dreiheit ist, von der gesprochen wurde, daß sie wirklich nicht ohne weiteres eine Einheit ist, sondern eine Dreiheit. Das habe ich ja angedeutet in der Schrift: "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten?", daß, wenn der Mensch vorrückt gegen die geistigen Welten zu, so fällt er gleichsam auseinander (seelisch) in eine Dreiheit und sobald man nun inwendig hereinklickt in den gleichsam zugedeckten Teil des Bewußtseins, so merkt man ja sehr bald, daß diese Dreiheit da ist. Diese Dreiheit von Empfindungsseele, Verstandesseele und Bewußtseinsseele. Unter der Schwelle des Bewußtseins, u. zw. gar nicht besonders tief für den gegenwärtigen Menschen, ist wirklich eine Art von Seelenreich, das durchsetzt wird nicht von einer Einheit, sondern von einer Art Dreiheit, von dem Hereinstrahlen dieser Dreiheit, so daß in dem Augenblick, wo der Mensch zurückdrängt das, was er im Grunde genommen erst so völlig erlangt hat mit der zweiten Hälfte der vierten nachatlantischen Periode und so ganz klar erst dem fünften nachatlantischen Zeitraume zu - sobald er das zurückdrängt, kann der Mensch genau unterscheiden zwischen drei Welten oder Gebieten in seiner Seele.

Das eine Gebiet ist ein solches, das mehr inspiriert wird, in das traumhafte, träumerische Inspirationen hereinkommen. Das zweite Gebiet ist dasjenige, durch welches der Mensch sich gleichsam selbst durchseelt, auferbaut in den physischen Teilen;

und das dritte Gebiet ist dasjenige, wo er das Bewußtsein von der Welt erhält. Das erste Gebiet also, in das die Inspirationen hereindringen, traumhafte Inspirationen, was an die Empfindungsseele gebunden ist, ein zweites Gebiet, wo die Seele gleichsam durch ihre eigene innere Gestaltung Bildung sich aufbaut, das ist gebunden an die Verstandesseele, das ist der Baumeister, wir könnten auch sagen der Schmied, des physischen Leibes. Und das dritte, die Vermittlung des äußeren Erkennens, das, was uns in Zusammenhang bringt durch die Sinne mit der physischen Welt, das ist an die Bewußtseinsseele geknüpft. Wir können also sagen: Zusammenhängend mit physischen Gewalten waltet gleichsam eine Seelentrinität auf dem Grunde der Seele des Menschen und dieser Trinität steht gegenüber das Walten und Wirken desjenigen, was zur Einheit strebt. Ich will es dadurch andeuten, daß auch gleichsam ein besonderes Seelenreich dem andern hier gegenüberstelle (Zeichnung). Dieses Seelenreich, das wirkt in gewisser Beziehung ganz in sich einheitlich, es wirkt aber NATURHAFT einheitlich, gleichsam dasjenige, was die Seele ihrem Temperamente, ihrem Charakter nach ist, was tief unten ruht in der Seele, aber als einheitliche Seele ruht, das möchte ich mit diesem bezeichnen: Einheitsseele im Gegensatz zu der Dreieitsseele. Nun, so, wie nun einmal unsere Seele jetzt ist, m. l. F., so kann diese Einheitsseele aus einem gewissen dumpfen Leben nicht herauskommen, wenn sie nicht gleichsam erhellt, überstrahlt wird und in unserer Zeit geht das Überleuchten immer aus von irgend welcher Form des Mysteriums von Golgatha. So daß sich das, was in irgend welcher Weise hier hereinstrahlt in die Einheitsseele, symbolisch Ohnen hinzeichne: "Irgendeine Form, in der das Mysterium von Golgatha hereinstrahlt in die Einheitsseele". Nun haben wir ja

wirklich schon im Laufe der Jahre Vieles, Vieles aufgewendet, um nach und nach uns eine Vorstellung davon zu verschaffen, wie unendlich weit all dasjenige ist, was mit dem Mysterium von Golgatha zusammenhängt. Sie können sich daher denken, daß, wenn so das Mysterium von Golgatha in irgend einer Form in die Menschenseele hereinstrahlt, so ist das immer nur eine gewisse Stufe, ein gewisser Grad des Mysteriums von Golgatha, aber wir stellen uns vor, daß, weil die Einheitsseele etwas ist, etwas dumpf Brütendes ist, aber diese Einheitsseele das für unsere Zeit besonders Wertvolle enthält, so muß diese Einheitsseele durchstrahlt werden in irgend einer Weise von dem Mysterium von Golgatha. Nun ragt in jede Seele hinein dasjenige, was auch ausgeht von den verschiedenen Inspirations- und Initiationszentren der Welt. Das gehört auch mit zu den unterbewußten Einflüssen in der Menschenseele, was von den Inspirations- und Initiationszentren ausgeht. Sehen Sie, die Wirkung des Mysteriums von Golgatha, die ist eine umfassende, eine universelle, aber der Mensch, die Menschenseele, kann dieses Mysterium von Golgatha immer nur in einer bestimmten Weise aufnehmen. Dasjenige Initiationszentrum, das ganz besonders in das Innere der Seele hereinwirkt, damit das Innere der Seele vorbereitet wird, sich von dem Mysterium von Golgatha ganz besonders durchstrahlen zu lassen, das ist dasjenige Initiationszentrum, das ich früher öfter so besprochen habe, daß ich sagte, es steht immer vor diesem Initiationszentrum der Eingeweihten Skythianos. Nehmen wir also an, die Seele wäre vorbereitet worden in der Einheitsseele für das, was vom Mysterium von Golgatha kommt, bereit es aufzunehmen durch das, was in der Seele unbewußt wirkt von Skythianos her in jede Seele hinein. Nun, m.l.F., so haben

wir gleichsam die Seele des Menschen gespaltet in zwei Reihen,^{che}
 in das eine Reich, das eine Dreigliedrigkeit ist und in ein an-
 deres Reich, das eine Einheit ist, in ein mehr seelisches Reich
 und in das mehr Naturhafte, temperamentmäßig brütende Reich,
 möchte ich sagen, aber ein Reich, das mehr aufnimmt in eine
 Naturgrundlage die Kräfte des Mysteriums von Golgatha auf der
 einen Seite und auf der anderen Seite die Einflüsse des Skythia-
 nos. Nun kann diese Einheit mit der Dreiheit nicht ohne weiters
 sich verbinden, das ginge nicht und deshalb ist es auch so, daß
 diese Dreiheit bei den gegenwärtigen Menschen unter der Schwel-
 le des Bewußtseins bleibt, die Dreiheit gleichsam übertäubt
 wird, ausgelöscht muß werden das Wissen davon. Wenn die Seele
 herunterkommen könnte zu der Dreiheit, würde sie sich sogleich
 als Dreiheit fühlen, sie würde sagen: Da ist etwas in mir, das
 inspiriert mich, etwas, das baut mich auf, das schmiedet mich zu-
 sammen und etwas, das steht mit der Außenwelt zusammen, aber
 diese Dreiheit muß gleichsam ausgelöscht werden, überschattet
 werden durch etwas, was gleichsam seelisch den Menschen dahin-
 bringt, daß er sagt: Ich unterscheide nicht diese Dreiheit, es
 muß also etwas hereinstrahlen in die Drei, das macht, daß die
 Seele die Drei nicht in sich empfindet, daß sie diese drei aus-
 löscht, gleichsam wie Nebelgebilde zueinander sein läßt in der
 Seele. Sehen Sie, dann kann die Verbindung bestehen zwischen
 dem, was in der Seele als Einheit leben soll, und demjenigen,
 was also Dreiheit in der Seele ist. Wenn in der Seele eine Kom-
 munikation, eine Art Austausch ist, gleichsam eine Art Seelen-
 stamm, der zur ausgelöschten Dreiheit hinführt und der ausgeht
 von dem, was Einheit ist, aber auch von zwei Seiten her durch-
 strahlt wird, gleichsam durchleuchtet wird dazu, daß es nicht

nur eine dumpfe, gleichmäßige, charakter- und temperamentmäßige Natureinheit ist, sondern, daß es einheitlich durchleuchtet wird von dem, was der Mensch sein soll, was dem Bewußtsein der Menschenseele in ihrem Zusammenhange mit dem göttlich-geistigen Sein entspricht. Im Grunde genommen habe ich da etwas aufgezeichnet, was auf dem Grunde jeder Menschenseele ruht, keine Menschenseele kann in unserer Zeit sein, ohne daß alle diese Dinge in ihr vorhanden sind. Aber nun, m. l. F., stellen Sie sich das Folgende vor. Ich habe wiederholt betont, gerade hier, um zu zeigen, was unser Bau sein soll, daß dasjenige, was in der Menschenseele lebt ^{äußerlich} ~~äußerlich~~, auch zur Darstellung kommt, sich auslebt sozusagen in der äußeren Evolution der Erde. Wenn es ein solches Gebiet in der Menschenseele gibt, das wirklich eine Art von Dreiheit darstellt, das wirklich bei den heutigen Menschen gleichsam schon überzogen ist vom dem gewöhnlichen Bewußtsein, so müssen wir wirklich einmal ein Evolutionsstadium finden, wo uns das äußerlich zutage tritt, daß die Seele sich empfindet als Dreiheit, gleichsam auseinandergelegt in drei Seelenglieder. Es muß ein Volk einmal da gewesen sein, das diese drei Seelenglieder auseinandergelegt empfand, und so empfand, daß im Grunde genommen die Einheit viel geringer empfunden wurde in der Seele als die Dreiheit, daß die Dreiheit noch in Verbindung gedacht wurde mit dem Kosmos. Und dieses Volk war da in Europa und hat ein bedeutendes Kulturdenkmal hinterlassen, von dem ich schon einmal gesprochen habe. Dieses Volk, das einmal und zwar da, wo es sein muß die Dreiheit empfand in der Seele, das ist das FINNISCHE VOLK. Und der Ausdruck dieser Kulturstufe ist niedergelegt in der KALEVALA. In dem, was in KALEVALA dargestellt ist, da ist das geistliche Bewußtsein von der Dreiheit

in der Seele vorhanden, so daß von den alten Sehern, deren Seher-
 tum KALEVALA zu Grunde liegt, empfunden wurde: Da ist etwas In-
 spirierendes in der Welt, mit dem steht ein Glied meiner Seele
 in Verbindung, meine Empfindungsseele, die bekommt von da die
 Impulse. Gleichsam als ein menschlich-Göttliches oder ein Mensch-
 lich-Heroisches empfand dieses Volk oder empfanden diese alten
 Seher das Inspirierende der Empfindungsseele. Und sie nannten
 das Wäinemoinen. Das ist nichts anderes als das im Kosmos Inspi-
 rierende der Empfindungsseele und alle die Schicksale, die ge-
 schildert werden in Kalevala/ als die Schicksale von Wäinemoi-
 nen, die drücken aus, daß dieses Bewußtsein einmal vorhanden
 war bei einem Volke, das eine große Ausbreitung hatte in dem
 Nordosten der europäischen Gebietes und das die drei Seelen-
 glieder getrennt empfand und die Empfindungsseele inspiriert
 vom Wäinemoinen. Ebenso haben diese alten Seher empfunden, daß
 die Verstandes- oder Gemütsseele gleichsam ein Glied extra in
 der Seele ist, das ihre Impulse empfängt zum Schmieden, empfan-
 den das, was schmiedet in der menschlichen Seele, was sie auf-
 baut, in einer anderen Wesenheit; ILMARINEN. Wie also WÄINEMOI-
 NEN entspricht der Empfindungsseele, so entspricht in KALEVALA
 ILMARINEN der Verstandes- u. Gemütsseele. Wenn Sie sich den Vor-
 trag über Kalevala nachlesen, m. l. F., so können Sie ja das alles
 darin finden. Und ebenso empfand ja, - das muß festgehalten wer-
 den, daß dazumal die Bewußtseinsseele den Menschen erst zu einem
 Eroberer auf dem physischen Plan macht - ebenso empfand dieses
 Volk, empfanden diese alten Seher in LEMMINKÄINEN ein Wesen,
 das mit den Gewalten des physischen Planes zusammenhängt, ein
 elementarisches, heroisches Wesen in dem Inspirator der Bewußt-
 seinsseele und ^{es} stammen diese drei - man möchte sagen - Helden-
 figuren, wenn man in Analogie mit anderen Epen spricht, von dem

alten finnischen Volk, inspirierend die Dreigliederung der Seele und das Wunderbare ist der Zusammenhang zwischen Ilmarinen und demjenigen, was da geschmiedet wird. Ich deutete es schon an, es wird geschmiedet aus allen einzelnen Naturelementen heraus der Mensch selber. Dieses Wesen, das zusammengeschiedet aus allen Naturreichen wird, das ist in einem großartigen Tableau in dem Schmieden des Sampo in Kalevala dargestellt, und daß dieses Bilden des Menschen aus diesen drei Seelengliedern heraus einmal geschehen ist, dann gleichsam wie in ein Pralaya gehen muß und dann wieder hervorkommt, das ist dargestellt in Kalevala. Wie der Sampo verloren geht und wiedergefunden wird, gleichsam wie wiedergefunden wird, ^{das} über das ~~sich~~ zunächst Bewußtseinsdunkelheit verbreitet.

Und nun stellen wir uns vor, daß gegen den Süden zu und Südwesten, ein anderes Volk gegenübersteht, das diejenigen Seeleneigenschaften zunächst in alter Zeit ausgebildet hat, von denen ich eben gesprochen habe, das Einheitsmäßige in der Seele, dasjenige in der Seele, was das Einheitsmäßige zum Ausdruck bringt in den Charaktereigenschaften, in den Gemütseigenschaften, in den Temperamenteigenschaften, dieses Volk ist ein SLAWISCHES, während das Volk, das ihm gegenübersteht, das finnische Volk ist. Dieses slawische Volk, das bekommt seine Einflüsse von Skythianos, der eine Zeit lang in alten Zeiten wiederinkarniert gelebt hat, auch vom alten Mythenvolk umgeben. Es ist durchaus nicht notwendig, daß um ein Initiationszentrum herum auch ein hochentwickeltes Volk lebe, sondern, es muß im Verlaufe der Entwicklung geschehen, das, was notwendig ist. Und das Hereinlangen einer bestimmten Form des Mysteriums von Golgatha, das ist das Hereinlangen der griechisch-byzantinischen Kultur in das Slawentum. Und das,

was ich Ihnen hier als ein Zentrum der griechisch-byzantinischen Kultur aufgezeichnet habe, das können Sie ruhig, wenn Sie wollen, als Konstantinopel auffassen auf der Karte von Europa, denn das ist im Grunde genommen Konstantinopel.

So haben wir also jetzt Seelen, die sich mit ~~widem~~ slavischen Grundtyp imprägniert finden, es sind Seelen, die auf der einen Seite verbunden sind mit dem, was zu einem Einheitswesen durch das Mysterium von Golgatha führen kann, was in Einheitsseelen zum Christentum vorbereiten kann, die auf der anderen Seite empfangen das Mysterium von Golgatha in einer ganz bestimmten Form, etwa wie die Inspiration, die Influenzierung durch das Mysterium von Golgatha, wie sie eben ausgegangen ist von der byzantinisch-griechischen Kultur.

Nun muß eben noch etwas anderes kommen, es muß das von einem gewissen Punkt her gleichsam kommen, was im finnischen Volke da war, als die Scheidung, die Trennung in die drei Glieder, deren Bodensatz enthalten ist so großartig in Kalevala. Das muß ausgelöscht werden, das kann nur ausgelöscht werden, wenn ein Einfluß von außen kommt, kann nur ausgelöscht werden ^{da} durch, daß gleichsam ein Volk oder ein Volksteil da vordrängt, der von vorneherein dazu veranlagt ist, nicht die Dreiheit, sondern die Einheit in der Seele zu empfinden. Nicht diese Einheit, die man bekommt schon von dem Mysterium von Golgatha aus, sondern die Einheit, die man von seiner Natur aus hat. Wenn man das finnische Volk betrachtet, so findet man es besonders veranlagt, das Bewußtsein der Dreiheit auszubilden und man kann nicht bedeutsamer diese Dreiheit in ihrem Verhältnis zum Kosmos ausdrücken, als das in Kalevala geschehen ist. Aber dann mußte das gleichsam im Norden übertüncht, überarbeitet werden von dem, was gleichsam auslöscht das Bewußtsein dieser Dreiheit.

Es drängt da ein Stamm herunter, der in einer naturhaften Weise dasjenige in seiner Seele sucht, was damals als das Einheitsstreben da war, was in einer ganz anderen Weise, auf einer ganz andern Stufe in Faust, im Goethe'schen Faust, aber auch überhaupt im Faust zum Ausdruck gekommen ist, etwas, das nichts weiß von der Dreigliedrigkeit, das nach der Einheit des Ich strebt. Hier, noch auf einer primitiven Stufe wirkt das auslöschend auf die drei Seelenglieder. Nun ist aber das finnische Volk ein solches gewesen, welches noch naturhaft empfand dasjenige, was dahin flutet, auslöschend die Dreiheit, hineindrängt, dieses Hinflutende, Hineindrängende, das empfand man als ein rrru, und weil man es empfand als etwas, was - man möchte sagen - in okkulten Sprache am besten ausgedrückt ist in dem Buchstaben, in dem Laute uuuo, so daß man sagen möchte: Es kommt heran, man muß eigentlich Scheu davor haben, so haucht es hin in dem rrruuu, und setzt sich fest, was immer durch das Tau empfunden wurde, wenn das in die menschliche Seele hineindringt. Gerade so, wie das Hineindringen in die menschliche Seele beim alten Jehova durch das "s", durch das hebräische Shin ausgedrückt ist, so wird überhaupt dieses Eindringen in die Seele, das Durchdringende, durch den s-Laut ausgedrückt. All das hängt zusammen mit dem, was in die Seele eindringt und festhält in der Seele, all das drängt zum "i" hin, dessen Bedeutung ja bekannt ist. Alles das empfand das finnische Volk als **rutsi**, und daher nannte es die Völker, die herunterdrängen da, die Rutsi. Und diesen Namen haben allmählich die Slaven aufgenommen, und weil sie sich verbunden haben mit dem von oben nach unten drängenden, was die Finnen so nannten, so nannten sie sich selbst Rutsi, was später zu dem Namen **Russen** wurde. Sie sehen also, das alles mußte sein. Dasjenige, was in der Geschichte heute erzählt wird, daß diese hier

unten sitzenden Stämme gerufen haben die Warägerstämme, die eigentlich normanisch-germanische Stämme waren, die sich verbinden mußten mit den slavischen Stämmen, dem liegt zugrunde das, was sein mußte, durch die Einrichtung der Menschenseele notwendig sein mußte.

Und so kam denn das zustande, was dann später im Osten von Europa als das Element des russischen in das europäische Volkstum eintrat. In dem Element des russischen lebt also alles dasjenige wirklich darinnen, von dem ich eben gesprochen habe, es lebt vor allen Dingen darinnen jenes normanisch-germanische Element, lebt sogar in dem Namen darinnen, von dem der Name Russe gekommen ist, denn er ist gekommen auf dem Wege, den ich eben angedeutet habe. In tiefsinniger Weise wird in Kalevala ausgedrückt, daß die Größe des finnischen Volkes darauf beruht, daß es eigentlich vorbereitet in der Dreiheit die Einheit, durch Auslöschung der Dreiheit das Entgegennehmen derjenigen Einheit, die nun nicht mehr menschliche Einheit ist, sondern die göttliche Einheit ist, in der lebt der göttliche Held des Mysteriums von Golgatha.

Damit eine Gruppe von Menschen aufnehmen kann dasjenige, was an sie herankommt, muß sie eben erst vorbereitet werden; wir bekommen auf diese Weise einen Eindruck davon, was alles innerlich geschehen muß, damit das in der Evolution sich vollziehen kann, was einem äußerlich entgegentritt. Ich sagte: In Kalevala wird in großartiger Weise ausgedrückt, daß das finnische Volk diese Vorbereitung zu liefern hatte, dadurch, daß am Schlusse in eigentümlicher Weise das Mysterium von Golgatha in Kalevala eingeführt wird. Christus tritt am Schlusse von Kalevala auf. Aber indem er einen Impuls wirft in das finnische Leben, geht Wainemöinen aus dem Lande fort, was ausdrückt, daß

das ursprünglich Große, das Bedeutungsvolle, das durch das finnische Element in Europa hereingekommen ist, ein Vorbereitungsstadium für das Christentum ist und das Christentum wie eine Kunde, wie eine Botschaft von außen empfängt.

Wie wir beim einzelnen Menschen sehen, m. l. F., daß er in außerordentlich komplizierter Weise gleichsam zubereitet werden muß, damit dann seine Seele findet von den verschiedensten Seiten her dasjenige, was sie braucht, um in einer bestimmten Inkarnation zu leben, so ist es auch mit den Völkern. Ein Volk ist nicht etwas ganz so Einheitliches, Homogenes, sondern ein Volk ist etwas, worin viel zusammenfließt. / 6/II 43

Das Volk, das da im Osten drüben lebt, in ihm ist alles das zusammenges^{flossen} ~~z~~flossen und all dasjenige, könnte man sagen, was innerlich spirituell ist, ist ^{in diesem Volk} äußerlich - wenn auch äußerlich nur in leichter Weise - angedeutet. Ich habe gesagt: Bei diesem Volk muß sein ein Seelenstamm, der so führt von unten nach oben, resp. auch von oben nach unten, wenn er ein verbindender Seelenstamm ist. Das war vorhanden in einer mächtigen Straße, welche vom **Schwarzen Meer** zum Finnischen Meerbusen ging, und auf der ein Austausch stattfand zwischen dem griechisch-byzantinischen Element und dem, was ein Naturelement war der Rutse. Der Mensch muß im Laufe seiner verschiedenen Inkarnationen, m. l. F., Verschiedenes durchmachen.

Eine Inkarnation muß sich immer auf die andere aufbauen. Das kann der Mensch nur dadurch, daß gleichsam in die Substanz, in das Materielle, aus dem da einzelne Völker und ihre Angehörigen gebildet werden, wirklich die Kräfte zusammenfließen, durch die später die Menschenevolution sich vollziehen kann. Es muß eine Menschenseele einmal im Laufe ihrer Inkarnationen finden solch eine Leiblichkeit, die zusammengeflossen ist aus

den Kräften, wie ich es hier dargestellt habe und was man so einfach sagt, ein Mensch werde als Russe geboren, das hat seine tiefe, seine kolossal tiefe Bedeutung. Ein Mensch wäre als Russe geboren heißt: Er ist auf dem Wege durch die verschiedenen Inkarnationen dabei angelangt, innerhalb seiner Erdenlaufbahn dasjenige zu erleben, was man nur dadurch erleben kann, daß man eine Körperlichkeit durchläuft im Leben zwischen der Geburt und dem Tode, die auf solche Weise zusammengetragen ist. Würde man nicht in einem solchen Körper dasjenige durchleben, so würde einem etwas fehlen in dem, was man von Inkarnation zu Inkarnation sich erwirbt.

Törichte Menschen, m. l. F., ich sage das ohne daß dabei ^{mit} irgend eine Empfindungsnuance verbunden ist, sondern ich sage das als terminus technicus, törichte Menschen haben immer und immer wiederum von dem Sprichworte gesprochen: "Die Welt begreift man in ihrer Wahrheit am besten, wenn sie einem in ihrer Einfachheit erscheint." Das ist nicht wahr, das ist nur bequem. Tiefe Geister haben es immer ausgesprochen, zum letzten Male am eindringlichsten wohl Ralph Waldo Emerson, daß man zur Wahrheit der Tatsachen erst dringt, wenn man sie in ihrer ganzen Kompliziertheit kennt. Es ist nicht so einfach, dasjenige, was in der Welt lebt und was mit ~~der~~ ganzen Weltenevolution zusammenhängt; und wie es auf der östlichen Hälfte der europäischen Halbinsel ist, daß die Seelen zubereitet werden, um etwas Besonderes zu erleben, so ist es für alle anderen Teile der Erdoberfläche, so sind die einzelnen Volkscharaktere in einer komplizierten Weise zubereitet. Nun erinnern Sie sich, m. l. F., vor allen Dingen an Eines, das wir ja genügend kennen gelernt haben im Verlaufe unserer geisteswissenschaftlichen Betrachtungen. Der Mensch ist gewissermaßen, wenn er durch die Pforte des Todes gegangen ist,

dadurch, daß er zurück**blickt** auf sein letztes Erdenleben, abhängig von dem, was er in seinem letzten Erdenleben erlebt hat. Wir wissen ja, daß jahrelang hineinspielen in das Leben nach dem Tode die Zusammenhänge mit dem früheren Erdenleben, das muß so sein. Der Mensch muß durch eine physische Inkarnation hindurchgehen, damit er in der Zeit zwischen dem Tode und einer neuen Geburt bestimmte Erinnerungen an diese vorherige Inkarnation hat, bestimmte Impulse aus dieser vorhergehenden Inkarnation hereinreichen. Dadurch, daß er ein ganz bestimmtes Menschenwesen mit einer ganz bestimmten Organisation war, daß er durch die Erdenverhältnisse bestimmten Einflüssen unterworfen war, werden auch noch gewissermaßen die Eindrücke nach dem Tode, die ja erinnerungsmäßig zurückgehen, diese werden dadurch influenziert, sie bekommen eine gewisse Schattierung, welche eine Seele dadurch empfängt, daß sie durch eine bestimmte Nationalität hindurchgegangen ist, die sie aus einer gewissen Nationalität heraus bekommt. Das wird immer mehr und mehr abgestreift, je mehr das Nationale in das Internationale übergeht, aber heute ist das noch in hohem Maße vorhanden, sonst hätten die heutigen Ereignisse nicht eintreten können. Die Menschen blicken in gewissem Maße noch zurück auf dasjenige, wie sie durch ihren Organismus, insoweit dieser national bestimmt ist, im vorhergehenden Leben erlebt haben.

Nun werden die Seelen, die auf die heute beschriebene Weise durch die Leiber hindurchgehen, die gerade auf diese bestimmte Art zubereitet sind worden, in einer ganz bestimmten Art präpariert auf das ganze Leben, welches sie antreten, nachdem sie durch die Todespforte gegangen sind. Die Individualität wird natürlich nicht beeinflußt, nur das, was gleichsam wie die Kleider, die Hüllen der eigentlichen Individualität sind. Aber

d

diese Kleider oder Hüllen geben doch etwas, was die Seele auch nach dem Tode hat, von dem sie weiß, das gehört zu deinem Durchgange durch das Erdenleben.

Wenn nun die Seele durch einen Leib durchgegangen ist, der so zubereitet/worden ist - exoterisch würde man sagen: Die durch einen russischen Leib in einer Inkarnation durchgegangen ist, so hat sie selbstverständlich die Nuancierung des äußeren Hüllenhaften, das nach dem Tode zu einer Vorstellung wird, die man von sich hat, wie man sonst eine Vorstellung von sich hat. In das hat sie aufgenommen alles das, was hier auf diese Weise ausgedrückt ist (durch die Zeichnung) und wenn man aussprechen will, was die Seele innerlich dadurch durchmacht, daß sie einen so zusammengesetzten Leib hat, so kann man sagen: Nicht wahr, wir wissen ja aus den bisherigen Betrachtungen, daß sich das Bewußtsein in einer gewissen Weise verändert nach dem Tode, es erlangt einen höheren Grad, wird deutlicher, intensiver nach dem Tode als es im physischen Leibe ist. Das durchgemacht zu haben, was gemeint ist, das bereitet die Seele vor, in ganz besonders intime Beziehung nach dem Tode zu kommen zu denjenigen Wesen, die ja wie besondere Schutzgeister über den eigentlichen menschlichen Individualitäten leben und in die nächst höhere Hierarchie gehören, in die Hierarchie der Angeloi. In dem Leben nach dem Tode, das bei einer Seele auf eine russische Inkarnation folgt, ist sie gleichsam veranlagt, sich zu identifizieren im Bewußtsein mit ihrem Angelos, die geistige Welt gleichsam anzusehen, um einen groben Ausdruck zu gebrauchen, mit den Augen des Angelos. Der Mensch strebt ja zum höheren Selbst, dieses höhere Selbst lebt sich in der verschiedensten Weise aus. Lesen Sie den letzten Münchner Zyklus über die Geheimnisse der Schwelle; da haben Sie auseinandergesetzt, wie das Bewußtsein etwas anderes wird, wie sich die Seele gleich-

sem durchdringt mit dem Angelos, sie muß sich damit durchdringen und bereitet sich vor zu dem Durchdringen mit dem Angelos ganz besonders nach einem Leben auf der Erde dadurch, indem sie sich hineinlebt durch die Pforte des Todes in die geistige Welt nach dem Leben in einem russischen Leibe, der so ^{bereitet} zubereitet worden ist, wie es beschrieben würde. So daß wir sagen können, derjenige, der durch einen russischen Leib gegangen ist, fühlt eigentlich alles nuanciert nach dem Tode dadurch, daß er besonders durchsetzt ist in seinem ganzen Wesen von einem Angelos, von dem ja alle Menschen beschützenden Genius der nächsthöheren Hierarchie.

Aber bei den Völkern der westlichen Kultur ist es so, daß man weniger stark sich imprägniert, weniger stark sich durchdringt nach dem Tode mit dem Wesen des Angelos. Geht man durch eine westliche Inkarnation, so erfährt man nach dem Tode mehr: Ich empfinde mich so, wie ich mich auch sonst empfunden habe, ich schaue die Welt noch an, wie ich sie sonst angeschaut habe. Man empfindet es wie eine besondere Kunst, mit seinem Angelos zusammenzuwachsen.

Für den Angehörigen des russischen Volkes ist es etwas naturgemäßes, immer mit seinem Angelos zusammen zu sein, die Seele geht ja auf dem Wege durch die Inkarnationen durch alle möglichen Nationalitäten hindurch und muß auch durch diese Inkarnation gehen, wo sie den Impuls erhält, mehr in den Angelos aufzugehen, mit dem Angelos zusammenzuwachsen, mit dessen geistigem Auge zu schauen in die geistige Welt. Natürlich bezieht sich das mehr auf die Zeit unmittelbar nach dem Tode, die nächsten Jahre oder anderthalb bis zwei Jahrzehnte, denn die Hauptzeit vor und nach der ~~XXXXXXXXXXXX~~ Mitternacht, von der ich ja schon gesprochen habe, da streift die Seele solche Dinge ab. Es bezieht sich das also auf die Zeit, in der der Mensch noch influenziert ist,

von dem, was er im physischen Leibe erlebt hat, wo das noch nachwirkt.

Und nun wenden wir, m. l. F., nachdem wir dies auseinandergesetzt haben, einmal unseren Blick hin auf die geistige Welt, gleichsam auf das Innere der Welt, in der wir darinnen leben, indem wir zu unserer Betrachtung hinzunehmen, daß es ja nur zum beschränkten Menschensinn spricht, wenn man glaubt, man sei nur von physischen Menschen umgeben, Man ist ja immer auch von den Verstorbenen umgeben, von denjenigen, die in der geistigen Welt leben. So haben wir in unserer Umgebung Seelen Verstorbener, die durch russische Leiber gegangen sind, die eine gewisse Neigung haben, mehr als Angelos in ihrer jetzigen Seelenverfassung zu leben denn als Mensch. Nach einer solchen Inkarnation tritt noch das ganz besonders Eigentümliche auf, daß der Ätherleib ganz besonders schnell sich auflöst in der umliegenden Ätherwelt, während bei den westlichen Völkern der Ätherleib mehr kompakt ist, sich mehr zusammenhält, schwer auflöst in der umgebenden Ätherwelt, während bei den westlichen Völkern der Ätherleib mehr kompakt ist, sich mehr zusammenhält.

Nun leben wir aber bereits in einem Zeitpunkt namentlich seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, wie ich schon oft angedeutet habe, wo aus der geistigen Welt die Herrschaft des Michael auf der Erde angetreten ist, nachdem vorher Gabriel regierte. Wir leben jetzt in einer Zeit, wo diese Verhältnisse ganz besonders stark in der geistigen Welt hervortreten, ganz besonders das Geschilderte wirkt in der geistigen Welt. Denn es obliegt ja unserer Zeit, m. l. F., vorzubereiten das große Ereignis, das ich schon in dem Mysteriendrama "Die Pforte der Einweihung" angedeutet habe, das Erscheinen des CHRISTUS in einer GEISTIGEN GESTALT vor dem Menschen. Dieses Ereignis der

ERSCHEINUNG DES CHRISTUS, so wie es die Theodora andeutet, das kann nur herbeigeführt werden, wenn sich die Herrschaft des Michael immer mehr und mehr ausbreitet.

Nun ist das ein Prozeß in der geistigen Welt, gleichsam kämpft auf dem Plane, der angrenzt an unsere Welt, da kämpft Michael für die Möglichkeit der ätherischen Christus-Erscheinung in den Menschen. Er braucht seine Scharen, er braucht seine Kämpfer darinnen; nun werden wichtige Kämpfer ihm geliefert aus denjenigen Seelen, die in der letzten Inkarnation durch einen russischen Leib gegangen sind. So daß wir geradezu blicken können in der geistigen Welt auf eine Art von Eroberungszug des Michael für das Herannahen des Christus. Dazu rekrutiert er sich eine Schaar, eine Reihe von wichtigen Kämpfern aus den Seelen, die durch russische Leiber gegangen sind, weil sie in sich veranlagt sind, sich zu identifizieren mit ihrem Angelos. Dadurch werden sie ganz besonders geeignet, die Kräfte herbeizuführen, um in Reinheit das Bild zu geben, durch das der Christus erscheinen soll, damit er nicht erscheine in falscher Gestalt, in subjektiver Menschheitsimagination, damit er erscheint im richtigen Bilde, muß Michael den Kampf kämpfen, den ich angedeutet habe. Er kann ihn ganz besonders kämpfen durch diejenigen Seelen, die naturhaft in sich dieses Angelosbewußtsein ~~haben~~ tragen, dadurch sind sie besonders präpariert, auch dadurch, daß ihr Ätherleib sich besonders leicht auflöst, haben sie nichts in ihrem Ätherleib, was den Christus in falscher Gestalt, in falscher Imagination erscheinen ließe. Damit das, was in der Welt geschehen soll, richtig geschehen könne, müssen verschiedene Glieder in der Weltordnung zusammenwirken. Es muß, damit das geschehen könne, was ich dargestellt habe, es muß bekämpft werden eine Eigentümlichkeit, die mehr im Westen ist, besonders bei den Seelen, die

durch eine französische Inkarnation gegangen sind. Diese Seelen bekommen von ihrer Nationalität das Eigentümliche, stark ihren Ätherleib festzuhalten, eine ganz bestimmte Imaginationsgestalt im Ätherleib lang festzuhalten. Das kann nicht durch die westlichen Seelen allein gekämpft werden, sondern es muß dabei diesen westlichen Seelen geholfen werden, es muß gearbeitet werden an der Zerstreuung dieser Ätherleiber in den allgemeinen Weltenäther, damit nicht ein falsches Bild von der Christus-Erscheinung hervorgerufen werde, es müssen also zusammenwirken die Scharen, die unter Michael kämpfen, die müssen bekämpfen diejenigen Seelen, die durch französische Leiber hindurchgegangen sind. Das ist dasjenige, m.l.f., was hellseherisches Bewußtsein gerade in dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und bis in unsere Zeit hinein als die Grundlage unserer Evolution schauen könnte.

Immer mehr und mehr entwickelt sich in der geistigen Welt, in der astralischen Welt, ein Kampf geistig zwischen Russland und Frankreich, selbstverständlich in demjenigen, was geistig zu Grunde liegt, und dieser Kampf wurde immer stärker und stärker. Kampf in der geistigen Welt bedeutet eigentlich Zusammenwirken, aber es ist das schon ein Bild des Kampfes des Gegeneinanderwirkens im Zusammensein. Und derjenige, der in die geistige Welt hinschaut, der hatte seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und bis in unsere Zeit herein immer mehr und mehr ein Intensiverwerden eines geistigen Kampfes zwischen Westen und Osten über Mitteleuropa hinweg vor sich. Der Kampf im Himmel, man könnte ihn schon so nennen, der darin besteht, daß immer mehr und mehr unter die Herrschaft des Michael Scharen von Osten gesammelt worden sind, um all das, was verhindern könnte im Westen, in dem immer mehr und mehr in den Materialismus hineinwachsenden Westen, was verhindern könnte die richtige imagi-

native Erscheinung des ätherischen Christus, zu bekämpfen. Ja, meine lieben Freunde, wo eine hohe Kultur ist, da, wo eine so ganz ausgeprägte, zum Gipfel gekommene Kultur ist, wie in Frankreich, da hat die Seele bestimmte Imaginationen angenommen. Diese Imaginationen bleiben nach dem Tode, sie hindern aber, daß etwas ganz Neues kommen kann, was durch den Christus kommen muß. Daher muß vor allem in der geistigen Welt bekämpft werden das, was aus einer vollreifen Kultur in die Seelen übergeht. Michael kann sich nicht seine Scharen wählen aus einer vollreifen Kultur, die eignen sich zu einer bestimmten Imagination. Die Imaginationen müssen erst ausgelöscht werden, daher das grandiose Bild in der geistigen Welt | des Kampfes des Ostens gegen den Westen, der Schar des Michael gegen die selbständig gewordenen Seelen des Westens.

Und sehen Sie, m. l. F., der äußere physische Ausdruck für einen geistigen Kampf ist ein physisches Bündnis. Was sich auf dem physischen Plan verbündet, das drückt dann aus, daß es sich auf dem geistigen Plan in einem Kampf befindet. Man wird zu Verbündeten auf dem physischen Plan, wenn man auf dem geistigen Plan notwendig hat, sich zu bekämpfen.

Daraus sehen Sie wiederum einmal, m. l. F., wie ernst wir nehmen müssen das Wort von der Maya und von der Wahrheit, aber es bleibt Theorie, denn der hineinschaut in die geistige Welt und schaut dort, was der physischen Welt zugrunde liegt, den überkommt schon das Gefühl ungeheuerlichster Erschütterung, wenn er im Ernste vordringt von der Maya zur Wahrheit, und hinter dem, was in der Maya lebt, die Wahrheit findet. Die Wahrheit muß oftmals mit ganz anderen Worten ausgedrückt werden, als auf dem physischen Plan. Was auf dem physischen Plan Bündnis heißt, heißt auf dem geistigen Plan oftmals Krieg.

Natürlich darf man keine falschen Konstruktionen machen, indem man das, was man auf dem physischen Plan findet, in seinem Gegenteil im Geiste sucht, denn es ist nicht für alle Sachen so.

Man muß eben die Dinge in der Wirklichkeit suchen, suchen im Geiste. Es ist in manchen Fällen eben durchaus so, daß dasjenige, was auf dem physischen Plane geschieht, direkt ein Abbild sein kann von dem, was in der geistigen Welt geschieht. In anderen Fällen ist ein so kolossaler Gegensatz vorhanden wie hierzwischen dem Osten und Westen, wo man auf dem physischen Plan in der Maja ein Bündnis hat und in der geistigen Welt einen an Bedeutung unendlich überragenden Kampf, denn durch diesen Kampf soll allmählich herbeigeführt werden, daß ein richtiges Bild aus der Ätherwelt heraustritt, ein Bild von dem Wesen, das in unserer Zeit im Laufe des 20. Jahrh. herankommen soll an die Menschheit in dem Christus.

Mit solchen Betrachtungen, meine lieben Freunde, wollen wir bei der nächsten Gelegenheit fortsetzen, aber ich bitte Sie, solche Dinge, wie die heutigen, im vollen Ernste zu nehmen, denn ich versichere Ihnen, wenn man sie zum erstenmal findet, wirken sie genügend erschütternd. $\frac{1}{10} \cdot 43$

Z E I C H N U N G :

the
mer
1920.

1. 10
10
2.